

Regionalgottesdienst der Sommerreihe 2020 GÖ-West

„Ich war noch niemals in ...“

2. August 2020 um 10 Uhr in St. Petri Grone

Unter der Mitwirkung von Pastor Henning Kraus, Pastorin Franziska Albrecht und vielen Ehrenamtlichen aus St. Petri Grone, St. Margarethen Holtensen, St. Martini Elliehausen und St. Pankratius Esebeck

Vorspiel

Begrüßung (Henning Kraus)

Lied: „Dich rühmt der Morgen“ LW 7

1. Dich rühmt der Morgen leise, verborgen / singt die Schöpfung dir, Gott, ihr Lied. / Es will erklingen in allen Dingen / und in allem, was heut geschieht. / Du füllst mit Freude der Erde Weite, / gehst zum geleite an unsrer Seite, / bist wie der Tau um uns, / wie Luft und Wind. / Sonnen erfüllen dir deinen Willen; / sie gehn und preisen mit Iren Kreisen / der Weisheit Überfluss, aus dem sie sind.
2. Du hast das Leben allen gegeben; / gib uns auch heute dein gutes Wort! / So geht dein Segen auf unsern Wegen, / bis die Sonne sinkt, mit uns fort. / Du bist der Anfang, dem wir vertrauen; / du bist das Ende, auf das wir schauen; / was immer kommen mag, du bist uns nah. / Wir aber gehen von dir gesehen, / in dir geborgen durch Nacht und Morgen / und singen ewig dir: Halleluja!

Petrus stellt sich vor ... (Almut Luther)

Gestatten, mein Name ist – nein, nicht Petrus. Alle nennen mich zwar so und ich habe mich mittlerweile daran gewöhnt, aber ich heiße eigentlich **Simon**. Simon, Sohn des Johannes. Ich komme aus einem kleinen Dorf, einem Kaff am Ufer eines Sees im Norden von Syrien-Palästina, einer Provinz des römischen Reiches. Dort lebe ich mit meiner Frau und verdiene wie mein Bruder Andreas, wie so viele Männer in diesem Ort, meinen Lebensunterhalt damit, dass wir Barsche aus dem See fischen und verkaufen.

Petrus! Wir käme ich dazu, mich selbst so zu nennen? Sie wissen, was der Name bedeutet? „Der Stein“, manche sagen auch „der Felsen“. Das ist ein Beiname, ein Titel, eine Aufgabenbeschreibung. Den legt man sich nicht selbst zu.

Heute erzähle ich, wie es dazu gekommen ist. Es fing alles an diesem ganz merkwürdigen Tag an. Da kam ein Mann in unser Dorf. Ein Handwerker so wie ich. Er sagte, wir sollten alles hinter uns lassen. Es gäbe eine größere, weit wichtigere Aufgabe für uns. Er sagte, wir sollten lieber Menschen fischen und ihnen von Gott erzählen.

Und so beginnt mein Weg mit Jesus. An diesem Tag hat sich alles verändert.

Petrus der Menschenfischer (Henning Kraus)

Jesus war es. Viele hatten schon von ihm gehört. Er soll kranke Menschen wieder gesund machen und manches Wunder vollbringen können. Eine große Traube von Leuten war bei ihm.

Aber er löste sich und kam genau auf das Boot des Petrus zu.

Der hatte gerade kein Glück gehabt und war mit leeren Netzen vom See zurück gekommen. Er stand still und regungslos da, schaute sich die leeren Netze an und sagte:

„Versuch's noch einmal. Fahr hinaus wo es am tiefsten ist und wirf die Netze aus.“

Petrus wollte widersprechen.

„Ach, hab ich doch schon versucht; das bringt doch nichts.“

Aber Jesus schaute ihn einfach weiter an, und so blieb ihm nichts als seinem Wort zu folgen.

Also fuhr er noch einmal hinaus und warf die Netze aus.
Da geschah das Wunder, das sein Leben verändert hat!
Die Netze waren randvoll, so voll wie er sie noch nie hatte!

„Greifen Sie doch mal unter Ihren Hocker, lösen Sie den Fisch und tun ihn in das Netz.“ (Kescher werden durch die Reihen gereicht und die Fische unter den Hockern gelöst und hinein getan, werden nach vorne gebracht.)

Petrus war völlig erstaunt, erschrocken und irritiert; er zweifelte, ob er sich auf diesen Jesus einlassen sollte. Aber Jesus sagte ein beruhigendes Wort zu ihm: „Fürchte dich nicht, habe keine Angst! Und von jetzt an sollst Du Petrus heißen.“

Das Wort und sein Wesen haben ihn überzeugt. Von diesem Moment an ließ er alles stehen und liegen und zog mit Jesus und wurde einer seiner besten Freunde.

Lied: „Ich sing dir mein Lied“ LW 48

1. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. / Die Töne, den Klang hast du mir gegeben / von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde, / du Quelle des Lebens. Dir sing ich mein Lied.
2. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. / Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben / von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst, / du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.
3. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. / Die Tonart, den Takt, hast du mir gegeben / von Nähe, die heil macht, wir können dich finden, / du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.
4. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. / Die Höhen die Tiefen hast du mir gegeben. / Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung, / du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.
5. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. / Die Töne, den Klang hast du mir gegeben / von Zeichen der Hoffnung auf steinigten Wegen, / du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Originaltext (nach Psalm 96/98): aus Brasilien

Deutscher Text: Fritz Baltruweit / Barbara Hustedt 1994

Melodie: aus Brasilien 1979

Petrus zwischen Übermut und Verzweiflung

Lesung: Mt. 14,22 in der Übersetzung der BasisBibel

(Giesela Utermöhlen)

Jesus bat die Jünger, in das Boot zu steigen.

Sie sollten an die andere Seite des Sees vorausfahren.

Nachdem er die Volksmenge verabschiedet hatte, stieg er auf einen Berg, um in der Einsamkeit zu beten.

Als es dunkel wurde, war er immer noch alleine dort.

Das Boot war schon weit vom Land entfernt.

Die Wellen machten ihm schwer zu schaffen, denn der Wind blies direkt von vorn.

Um die vierte Nachtwache kam Jesus zu den Jüngern.

Er lief über den See.

Als die Jünger ihn über den See laufen sahen, wurden sie von Furcht gepackt.

Sie riefen:

»Das ist ein Gespenst!«

Vor Angst schrien sie laut auf.

Aber sofort sagte Jesus zu ihnen:

»Erschreckt nicht! Ich bin es.

Ihr braucht keine Angst zu haben.«

Petrus antwortete Jesus:

»Herr, wenn du es bist,
befiehl mir, über das Wasser zu dir zu kommen.«

Jesus sagte: »Komm!«

Da stieg Petrus aus dem Boot, ging über das Wasser und kam zu Jesus.

Aber auf einmal merkte er, wie stark der Wind war und bekam Angst.

Er begann zu sinken und schrie:

»Herr, rette mich!«

Sofort streckte Jesus ihm die Hand entgegen und hielt ihn fest.

Er sagte zu Petrus: »Du hast zu wenig Vertrauen. Warum hast du gezweifelt?«

Dann stiegen sie ins Boot – und der Wind legte sich.

Und die Jünger im Boot warfen sich vor Jesus nieder.

Sie sagten: »Du bist wirklich der Sohn Gottes!«

Wir bringen vor Gott, was uns bewegt (Franziska Albrecht)

Gott,

Manchmal bin ich ganz euphorisch.

So wie Petrus, als er sah, dass sein Freund und Lehrer über das Wasser ging.

Dann denke ich: Das kann ich auch.

Ich laufe los, mit mutigem Herzen,

vertraue ich ganz darauf, dass Du, Gott, mit mir bist.

Ich mache mir keine Gedanken und lasse Ängste nicht zu.

Wenn ich so bin, Gott, dann stärke mich.

Lass mich mutig sein und zuversichtlich bleiben.

Stärke mich, dass ich deinem Vorbild nachfolge.

Mit Freude im Herzen und mit meiner ganzen Kraft.

Ich lobe meinen Gott, von ganzem Herzen LzHuE 142, 1

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. / Erzählen will ich von allen seinen Wundern und singen seinen Namen. / Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. //: Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir.

Halleluja. ://

Gott,

manchmal bin ich zu übermütig.

Genau wie Petrus wage ich mich als Erste*r voran.

Ich schieße weit über das Ziel hinaus.

Wage mich über mein Sicherheitsnetz

und stehe plötzlich allein da.

Und wenn ich mich umsehe, verlässt mich der Mut.

Wenn ich zurückblicke, sehe ich wie weit das rettende Ufer entfernt ist.

Auch Familie und Freunde können mir nicht mehr helfen.

Es gibt Zeiten, da drohe ich unterzugehen.

Mir steht das Wasser schon bis zum Hals.

Ich rufe und flehe um Hilfe.

Wenn ich so bin, Gott, dann rette mich.

Nimm mich an die Hand und hilf mir aus meiner Not.

Zieh mich empor zu dir und führe mich ans rettende Ufer.

Du bist mein Zufluchtsort LzHuE 248

//: Du bist mein Zufluchtsort, / ich berge mich in deiner Hand, /denn du schützt mich, Herr. / Wann immer mich Angst befällt, / traue ich auf dich. / Ja ich traue auf dich / und ich sage ich bin stark in der Kraft meines Herrn. ://

Gott,
Ich will mich dir anvertrauen in allen Zeiten meines Lebens.
Wie Petrus will ich dem Vorbild Jesu Christi folgen.
Mach mich mutig und stark,
beständig im Glauben.
Im Zweifel bleibe bei mir, Gott.
Und in der Not rette mich.
Du, Gott, bist immer bei mir und für mich da,
dafür danke ich dir.
Amen

Ich singe dir mit Herz und Mund EG 324,1+9+2

1. Ich singe dir mit Herz und Mund, / Herr, meines Herzens Lust; / ich sing und mach auf Erden kund, / was mir von dir bewusst.
9. Du straft uns Sünder mit Geduld / und schlägst nicht allzusehr, /ja endlich nimmst du unsre Schuld / und wirfst sie in das Meer.
2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gand / und ewge Quelle bist, / daraus uns allen früh und spät / viel Heil und Gutes fließt.

Petrus in seiner dunkelsten Stunde

Hinführung und Lesung Mk 14,66-71 aus BasisBibel (Frau Schoubye)

Nach der Festnahme Jesu im Garten Gethsemane wird Jesus zum Haus des Oberpriesters geführt und dort zum Tode verurteilt. Petrus war ihm heimlich dorthin gefolgt.

Petrus war noch immer unten im Hof. Da kam ein Dienstmädchen des Obersten Priesters dazu. Sie sah Petrus, der sich am Feuer wärmte und betrachtete ihn genauer. Dann sagte sie: „Du warst doch auch mit diesem Jesus von Nazareth zusammen!“
Petrus stritt das ab und sagte: „Ich habe keine Ahnung, wovon du sprichst.“ Und er ging hinaus auf den Vorhof des Palastes. In dem Moment krächte der Hahn.
Als ihn das Dienstmädchen dort wieder sah, fing sie noch einmal damit an und sagte zu denen, die dabei standen: „Der gehört auch zu ihnen.“
Aber Petrus stritt es wieder ab. Kurz darauf sagten dann auch die anderen, die dabei waren, zu Petrus: „Natürlich gehörst du zu denen! Du bist doch auch aus Galiläa.“
Da legte Petrus einen Schwur ab: „Gott soll mich strafen, wenn ich lüge! Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet.“

Hahnenschrei

Innerer Monolog des Petrus (Frau Luther)

Oh Gott! Was war das denn? Nein! Der Hahn!!!

Wie konnte ich nur? wie konnte ich nur !

Meinen Jesus, meinen geliebten Herrn – dreimal verleugnet, dreimal geschworen, ihn überhaupt nicht zu kennen.

Nein! Nein! Nein!

Und doch: ER hatte es vorausgesehen,

Er kennt mich besser als ich mich selbst...

Hatte ich nicht vorhin noch getönt: „Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis zu gehen, ja, mit dir zu sterben!“

Und nun das!

Er, er wusste, was für ein Feigling, was für ein verdammter Versager ich bin.

„Noch bevor heute der Hahn kräht, wirst du dreimal bestreiten, dass du mich kennst“, sagte er ganz sachlich, ganz ruhig, fast mitleidig sogar.

Ich war beleidigt, hätte ihm am liebsten ins Gesicht geschrien: „Was denkst du denn von mir! Bin ich nicht dein Treuester und überhaupt erste Wahl der erste, der allein auf dein Wort hin alles hinschmiss, Familie im Stich ließ- für DICH!“

Und doch, und doch: nun ist *das* passiert...Ich bin nichts wert, ich bin nicht ein Haar besser als Judas, der Verräter.

Was nun? Bloß weg von hier, bloß weg...!

Hahnenschrei

Nun schon wieder, dieser verfluchte Hahn! (Mk14)

Oh, mein Jesus! Immer wollte ich nur das Beste für dich!

Weißt du noch neulich, auf dem Weg hierher nach Jerusalem, als du davon sprachst, dass dir viel Leid hier bevorsteht? Da wollte ich dich schützen, davor bewahren, wollte, dass du es dir anders überlegst

(Matth.16,21-23) Aber du reagiertest vollkommen unverständlich für mich, schimpftest mich sogar Satan.

Ich war fassungslos. Und erst recht vorhin, im Garten Gethsemane, als sie dich fesseln wollten: da wollte ich mein Versprechen einlösen: nicht weglaufen, wie die Schafe, wenn ihr Hirte in Gefahr ist(Mk14) Ich zog mein Schwert und hieb einem von Denen, einem ganz Wichtigen sogar, das Ohr ab- und du - riefst:

Stopp, steck deine Waffe weg!(Joh.18)

Ich versteh gar nichts mehr,

ich verstehe mich nicht mehr,

immer mache ich das Falsche –

ich werd' verrückt!

Wohin nun? Wohin? Wo-hin?

Lied: Mir ist Erbarmung widerfahren EG 355, 1-3

1. Mir ist Erbarmung widerfahren, / Erbarmung, deren ich nicht wert; / das zähl ich zu dem Wunderbaren, / meinst stolzes Herz hat's nie begehrt. / Nun weiß ich das und bin erfreut / und rühme die Barmherzigkeit.
2. Ich hatte nichts als Zorn verdient / und soll bei Gott in Gnaden sein; / Gott hat mich mit sich selbst versöhnte / und macht durchs Blut des Sohns mich rein. / Wo kam dies her, warum geschieht's? / Erbarmung ist's und weiter nichts.
3. Das muss ich dir, mein Gott, bekennen, / das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt; / ich kann es nur Erbarmung nennen, / so ist mein ganzes Herz gesagt. / Ich beuge mich und bin erfreut / und rühme die Barmherzigkeit.

Petrus: auf diesen Stein ist Kirche gebaut ... (Henning Kraus)

Warum ausgerechnet Petrus?

Wer ein Haus bauen will, braucht ein stabiles Fundament. Am besten Felsen. Jesus sagt zu Petrus: Du bist der Fels, auf den ich meine Kirche bauen will.

Gerade der!

War der nicht ziemlich zaghaft, als Jesus ihn noch einmal auf den See zum Fischen schickte? Wäre ihm sein Übermut auf dem See nicht fast zum Verhängnis geworden, als er dachte, er könne auch wie Jesus auf dem Wasser gehen? Und die Nacht in Jerusalem, als er Jesus dreimal verleugnet hat? Warum konnte er nicht tapfer zu ihm stehen? Warum ausgerechnet Petrus? Ist der nicht eher eine Sanddüne statt Felsen? Vielleicht ist es genau dieses perfektionsbefreite Wesen, das Jesus im Blick hat. Petrus ist nicht der Superheld, der gegen alle Anfechtungen erhaben ist. Er strotzt nicht vor Glaubensgewissheit und Treue in der Nachfolge. Er kennt Zweifel, Ängste und Verzagtheit. Man könnte sagen: Er ist einer von uns...!

Und genau solche Menschen will Jesus in seiner Kirche zusammen kommen lassen: Die Zweifelnden, ob denn der Glaube auch in den schwersten Momenten trägt. Die Ängstlichen, die sich nicht gerade mutig in jedes Abenteuer stürzen. Die Verzagten, die zehnmals darüber nachdenken, ob sie den einen Schritt machen, der ihr Leben verändert... Die dem Heil nicht trauen, das der Glaube an Jesus ihnen verheißt.

Aber die eines verbindet: Sie alle lassen sich von diesem Jesus anrühren und in ihrem Innersten bewegen. Schließlich vereint sie alle das Bekenntnis: »Du bist wirklich der Sohn Gottes!«

In unserer Mitte liegen Steine. Ganz unterschiedliche - keiner gleicht dem anderen. Sie sind ein Abbild der christlichen Kirche. Aber eines haben sie alle: Den Fisch als Zeichen dazu zu gehören zu diesem Jesus, der das Licht der Welt und das Brot des Lebens ist. Jeder ist eingeladen, sich am Ende einen Stein mitzunehmen und im Garten oder auf der Blumenbank abzulegen. Und damit ein Zeichen zu setzen: Ich gehöre dazu. Auch wenn ich nicht eine Säule des Glaubens oder ein Hort der Zuversicht bin. Auch wenn mir manchmal das eigene Hemd näher ist als das der Kirche. Und wenn ich dennoch diesen Jesus für mich wichtig finde. Auf diesen kleinen Fels, mit solchen Steinen, will Jesus seine Kirche bauen. Und SIE gehören dazu! Amen.

Lied: Sonne der Gerechtigkeit EG 263, 1-3+5+7

1. Sonne der Gerechtigkeit, / gehe auf zu unsrer Zeit; / brich in deiner Kirche an, / dass die Welt es sehen kann. / Erbarm dich, Herr.
2. Weck die tote Christenheit / aus dem Schlaf der Sicherheit, / dass sie deine Stimme hört, / sich zu deinem Wort bekehrt. / Erbarm dich, Herr.
3. Schaue die Zertrennung an, / der sonst niemand wehren kann; / sammle, großer Menschenhirt, / alles, was sich hat verirrt. / Erbarm dich, Herr.
4. -
5. Gib den Boten Kraft und Mut, / Glauben, Hoffnung, Lebensglut, / lass du reiche Frucht aufgehen, / wo sie unter Tränen säen. / Erbarm dich, Herr.
6. -
7. Lass uns eins sein, Jesu Christa / wie du mit dem Vater bist, / in dir bleiben allezeit, / heute wie in Ewigkeit. / Erbarm dich, Herr.

Fürbittgebet (Franziska Albrecht und Team)

Einleitung (Franziska Albrecht)

Frau Westermann

Gott, wir bitten dich:

Lass uns Petrus und seine Freunde zum Vorbild werden.

Mit ihrem ganzen Leben aus Höhen und Tiefen.

Mit ihrem Glauben und ihren Zweifeln.

Mit all' den Schwächen, aber auch dem großen Mut.

Mit Entschlossenheit und Vertrauen.

Mit Übermut und Wagemut.

Wie Petrus wollen wir für deine Botschaft eintreten.

Erzählen, wie sehr Gott die Menschen liebt,

und so zu Menschenfischern des Glaubens werden.

Frau Bock:

Gott wir bitten dich:

Sei uns nahe in Zeiten der Not,

wenn uns das Wasser bis zum Hals steht.

Streck uns deine rettende Hand entgegen

und hilf uns auf, wenn wir am Boden sind.

Lass uns aber auch im Blick haben, wenn andere in Not sind.

Wir wollen helfen, wo wir gebraucht werden –

mit Zeit, Rat, Alltagshilfe, Spenden.

Wir wollen zuhören, anpacken, aufbauen.

Wir wollen nicht beurteilen oder verurteilen.

Wir sprechen nicht von Schuld, sondern leben Versöhnung.

Öffne unsere Herzen, dass uns das gelingt,

und wir einander in Nächstenliebe zugewandt bleiben.

Frau Behre:

Gott wir bitten dich,

wenn wir dich aus den Augen verlieren,

lenk unseren Blick zu dir zurück.

Wenn wir dich vergessen oder sogar verleugnen, wie Petrus es tat,

lass uns nicht fallen.

Vergib uns und gib uns eine neue Chance.

Manchmal gehen Herz und Verstand,

Denken, Fühlen und Handeln nicht zusammen.

Wir bitten dich, bleib uns zugewandt

und streck' uns deine Hand entgegen,

damit wir sie ergreifen

und immer wieder zu dir zurückfinden können.

Dein Sohn Jesus Christus ist unser Glaubensgrund,

Petrus, der Fels auf dem du deine Kirche baust.

Gib uns die Kraft, diesen Weg der Nachfolge zu gehen.

Frau Prachar:

Gott, wir bitten dich,
Schenke uns immer wieder Vorbilder im Glauben – wie Petrus.
Ein Fels mit Ecken und Kanten,
mit Absplitterungen und Verwerfungen.
Auf solche Felsen: einzigartig, besonders, wunderschön,
baust du deine Kirche.
Das macht uns froh und zuversichtlich.
Auch wir wollen an deiner Kirche mitbauen.
Deine Botschaft in die Welt tragen.
Mit unserem Leben für dich und deine Worte eintreten.
Wir alle sind Felsen und Steine in deinem großen Kirchenhaus.
Lebendige Zeugnisse in aller Unterschiedlichkeit.
Du traust uns zu, dass wir das gemeinsam schaffen.
Dafür danken wir dir.

Franziska Albrecht:

Gemeinsam beten wir:
Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen

Segen (Franziska Albrecht)

Der Segen Gottes, des Vaters,
der Himmel und Erde gemacht hat,
der Segen des Sohnes, Jesus Christus,
der uns unendlich liebt und wertschätzt,
der Segen von Gottes Geistkraft
die uns ermutigt und stärkt,
stärke euch im Glauben und Handeln in dieser Welt
und bewahre euch von diesem Tag an – jetzt und allezeit.
Amen.